

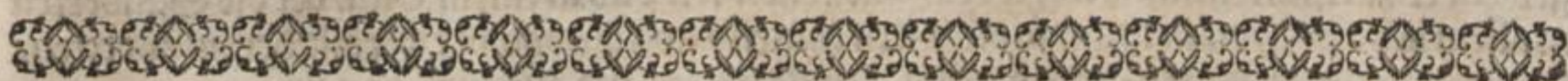
wischen gemeldten Zwerchsteinen/ und auswendigen Mauren/ blieben/ halten ins Gevierde sechs Schuh/ welche von Erden und Steinen ausgefüllt sind. *Siehe Fig. 7.*

P. Die auswendige Mauer von Quadersteinen.

Q. Steinerne Mauer/ so überzwerch geleyet ist.

R. Die Kästen oder Löcher/ so voller Stein und Erden sind.

Dieses seynd in einer Summa die Manieren/ so die Alten im Gebrauch hatten/ und davon noch jezund die Vestigia und Anzeigungen gesehen werden / aus welchem vermuthet und geschlossen wird/ daß in den Mauren/ sie seyen / welcherley Gattungen sie wollen/ man etliche Gelege oder Geschichte machen solle / die da gleichsam als Senn-Adern die andern Theil zusammen halten/ welches dann vornemlich in Obacht genommen werden solle/ wann die Mauren von gebrochenen Steinen gemacht werden/ damit wegen der Aelte / wann das mittlere Werck etwan zum Theil kame zu sincken/ und abzugehen/ die Mauren nicht einfällig werden/ wie sich dasselbige wol zugetragen hat / und man an vielen Mauren/ bevooraus denen/ so gegen Mitternacht stehen/ siehet.



## Das X. Capitel

### Von der Art / so die Alten/ in Erbauung ihrer steinernen Gebäu/ gehalten.

**E**rnach es sich unterweilen zuträgt/ daß der ganze Bau/ entweder ein gut Theil von Marmor / oder sonsten von grossen Stücken eines andern Steins/ gemacht wird/ als deucht mich/ daß es sich gezieme/ an diesem Ort anzuzeigen/ wie es die Alten in solchem Fall hielten oder machten; Denn man siehet an ihren Wercken/ daß in dem Zusammensügen deren Steinen ein sehr grosser Fleiß seye angewendet worden/ auch an vielen Orten die Fugen nicht unterschieden werden können / auf welches derjenige sehr fleissig sehen soll / welcher / nebst der Schönheit/ die Beständig- und Daurhaftigkeit des Wercks oder Baues begehret. So viel / als ich habe können abnehmen/ so arbeiteten und behaueten sie ihre Steine nur auf denen Seiten ins Gevierde/ wo sie aufeinander kommen solten/ und liessen die andern unausgemacht: Also zubereitet legeten sie sie an/dannenhero weil alle ihre Ecken oder Ende über das gevierdte Eck hinüber dick und starck waren/ also konnten sie dieselbigen desto besser handeln / und zum öfftern bewegen / bis daß sie ohne einige Gefahr des Zerstoffens und Zerbrechens ( in welcher sie gewesen wären / wann sie alle Seiten hätten ausgearbeitet gehabt ) wol in einander geschlossen waren; alsdann waren die Ende entweder winkelrecht/ oder unter dem geraden Winkel. Auf diese Weise wurden alle die Gebäue rauh und rusticè gemacht/und nachdeme sie ausgemacht waren/arbeiteten und polirten sie (wie erzehlet) die Steine an denen schon angelegten Seiten/ so man sehen konnte/ vollend aus.

Es ist wol wahr/ daß sie die Rosen/ und andere gehauene Sachen/ so zwischen die Modiglioni oder Kragsteine und deren Cornice (Karniß) kommen/ wann die Steine im Werck allbereit angeleyet waren / so füglich nicht machen konnten/ als wann die Steine noch auf der Erden ligen; Dessen unterschiedliche alte Gebäu eine gute Anzeigung und Zeugnuß geben/ an denen viel Stein gesehen werden/ die nicht gar ausgemacht/ und poliret worden sind.

Der Bogen bey dem alten Castel zu Verona/ und alle dieselben andere Bögen und Gebäu daselbst/ seynd auf gemeldten Weg gemacht worden/welches leicht zu erkennen ist/ wann man auf die Streich der Hämmer/wie die Steine seynd gearbeitet worden/Achtung geben wird. Die Seul Trajani in Rom/ wie auch die Antonina / wurden auch auf diese Art gebauet und aufgerichtet. Man hätte sonst die Stein also fleissiglich nicht können zusammen sügen / daß die Fugen so wol hätten können aufeinander treffen / welche überzwerch durch die Köpff und andere Glieder der Figuren lauffen. Eben dieses sage ich auch von den Triumph-Bögen / so allda gesehen werden/ und da etwan ein sehr grosses Gebäu war/ als das Amphitheatrum oder Runde Spiel-Haus / L'Arena zu Verona / und das